

Lebenshilfe-Restaurant M10 am Marktplatz macht dicht

Lokal soll noch bis Jahresende betrieben werden / Katholische Kirchengemeinde bedauert Pläne: „War für uns eine optimale Lösung“

Sarah Reith



Auf den ruhigen Marktplatz unterhalb des Neuen Schlosses verirren sich wenige Touristen. Damit hat auch das Restaurant und Café M10 zu kämpfen. Foto: Sarah Reith

Baden-Baden. Das Café und Restaurant M10 in Baden-Baden ist für viele Einheimische ein Geheimtipp. Es liegt nicht direkt in der Fußgängerzone, sondern weiter oben

am Berg auf dem hübschen Marktplatz, in unmittelbarer Nähe von Rathaus und Stiftskirche.

„Wir machen den großen Teil des Jahres nicht genug Umsatz.“

Markus Tolksdorf

Geschäftsführer der Lebenshilfe

Abseits der Menschenmassen gab es seit der Eröffnung im Juli 2015 badische Speisen zu fairen Preisen und in angenehmer Atmosphäre. Doch damit wird bald Schluss sein: Das Lokal soll geschlossen werden.

„Die Arbeit im M10 ist nicht selbsttragend und muss von der Lebenshilfe subventioniert werden“, sagt Lebenshilfe-Geschäftsführer Markus Tolksdorf auf Nachfrage. Das Lokal wird vom Integrationsunternehmen Integra betrieben, einer Tochtergesellschaft der Werkstätten der Lebenshilfe (WDL) Nordschwarzwald gGmbH.

Die Entwicklung, dass das Café-Restaurant rote Zahlen geschrieben habe, sei unabhängig von Corona seit Jahren zu beobachten gewesen, betont Tolksdorf. Das sei auch der Hauptgrund für die geplante Schließung.

Im Sommer sei das M10 stets voll gewesen. Zu Stoßzeiten, etwa über Mittag, sei das Restaurant ebenfalls gut gebucht. Aber das reiche nicht. „Wir machen den großen Teil des Jahres nicht genug Umsatz.“ Das habe auch mit der Lage des Lokals zu tun.

Der Lebenshilfe-Geschäftsführer nennt weitere Gründe,

die erschwerend hinzukommen: „Wir beobachten ein verändertes Konsumentenverhalten nach der Corona-Pandemie“, berichtet er. Die Menschen seien zurückhaltender. Wie viele andere Cafés und Restaurants habe das M10 zudem mit Fachkräftemangel zu kämpfen.

„Wir haben dort drei bis vier Menschen mit Behinderung Arbeit anbieten können“, sagt Tolksdorf. Man könne diese Menschen aber weiter beschäftigen. Derzeit liefen entsprechende Gespräche.

Das Inklusionsunternehmen Integra Mittelbaden gGmbH beschäftigt insgesamt 37 Menschen mit und 26 Menschen ohne Behinderung. Es bietet unter anderem Arbeitsplätze im CAP-Markt in Achern, im Catering und im Illenau-Arkaden-Bistro in Achern. Letzteres wolle die Integra „auf jeden Fall“ weiter betreiben, betont Tolksdorf.

Insgesamt arbeiten im M10 in Baden-Baden laut dem Lebenshilfe-Chef sechs bis sieben Angestellte. Bis Jahresende solle der Restaurantbetrieb am Marktplatz noch laufen, der Mietvertrag sei bereits gekündigt, so Tolksdorf.

Die Zusammenarbeit mit der katholischen Kirchengemeinde Baden-Baden, die die Räumlichkeit vermietet hatte, sei stets sehr positiv gewesen. Die Schließung des M10 habe nichts mit der Miete zu tun. Auch jetzt sei man im Austausch, sagt der Lebenshilfe-Geschäftsführer.

Johannes-Jürgen Laub, Verwaltungsleiter der katholischen Kirchengemeinde Baden-Baden, betont auf Nachfrage: „Wir haben alles versucht, um eine Lösung zu finden.“ Die Kirchengemeinde bedaure es sehr, dass die Lebenshilfe keine Chance sehe, das Projekt weiterzuführen: „Es war für uns eine optimale Lösung.“

Deshalb sei die Kirchengemeinde der Lebenshilfe von Anfang an sehr entgegengekommen. So liege die Miete weit unter den marktüblichen Preisen, in Corona-Zeiten habe man sogar gar keine Miete verlangt. Auch die Umbauten für das Lokal seien auf Kosten der Gemeinde durchgeführt worden.

Noch gebe es keine konkreten Pläne, was mit den Räumen nun weiter geschehen solle. Die Kirchengemeinde hoffe aber, wieder eine ähnliche Lösung zu finden.

Der Baden-Badener Gerald Prior, der die Redaktion auf die Schließung aufmerksam gemacht hat, hat für die Pläne der Lebenshilfe wenig Verständnis. Gerade erst sei es ein großes Thema in der Presse gewesen, dass es zu wenig Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung gebe. „Umso trauriger stimmt es einen, ja, macht einen sogar ein wenig wütend, wenn man hört, dass das M10 sang- und klanglos zum Jahresende geschlossen wird“, kritisiert er. Dort gelinge die Inklusion, zudem sei es ein „empfehlenswert gutes Restaurant“.

Der Baden-Badener ist überzeugt: „Das M10 ist ein Musterprojekt in der Region und hätte es verdient, dass

sich die Lebenshilfe als Träger, Vertreter der Stadt und der Kirche an einen Tisch setzen und alternative Lösungen suchen.“

Natürlich müsse am Ende jemand „die Zeche bezahlen“. Aber da müsse sich in einer Stadt wie Baden-Baden doch eine andere Lösung finden lassen als eine Schließung, meint Prior.

Auch bei Mitarbeitern des M10 ist die Enttäuschung riesig. Man sei in den Entscheidungsprozess nicht einbezogen und vor vollendete Tatsache gestellt worden, ist zu hören. Unter Mitarbeitenden wird ebenfalls die Frage aufgeworfen, ob es nicht noch andere Lösungen hätte geben können – etwa Verhandlungen mit der Stadt, die Gebühr für die Außenbestuhlung zu senken.

Nachdem die Mitarbeiter über die Schließung informiert worden waren, gab es nach Informationen dieser Redaktion bereits eine erste Kündigung. Weil die Küche nun schlechter besetzt ist, mussten die Öffnungszeiten reduziert werden: Das M10 ist derzeit nur noch bis 16 Uhr geöffnet und bleibt abends geschlossen. Kommentar